

haben, hätten wir es nicht für unsere Pflicht gehalten, eine Richtung zu tadeln, die geeignet ist, die gesammte Botanik in Misseredit zu bringen. Wenn die Kunst dem Pflanzenreiche gewisse Baustyle, Verzierungen und Formen entlehnt, so ist der Naturforscher nicht genöthigt, sich speciell darum zu kümmern; wenn die Sprache sich hie und da Anspielungen auf Gewächse erlaubt, so ist dies lediglich Sache des Philologen; wenn jemand durch die Blume spricht, so braucht der Botaniker es für keine Vernachlässigung der Wissenschaft zu halten, wenn er zu fragen versäumt, durch welche Blume? oder wenn auf dem Theaterzettel „Das liederliche Kleeblatt“ angezeigt ist, so hat er nicht nöthig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob jenes Kleeblatt dem echten *Trifolium Lumpacivagabundi* oder einer andern Art angehört.

Joseph Dalton Hooker.

Unter den jüngeren Botanikern Grossbritanniens sind wol wenige, die eine so grosse Thätigkeit bekunden oder die eine so hervorragende Stelle in der Pflanzenkunde einnehmen, wie Dr. J. D. Hooker. Wir können es uns daher auch nicht versagen, die Laufbahn dieses Gelehrten, die so geeignet gewesen zu sein scheint, seine Talente zu entwickeln, näher zu betrachten.

Joseph Dalton Hooker, Dr. med., der zweite und einzige noch lebende Sohn Sir William J. Hooker's, wurde am 30. Juni 1817 in Halesworth in Suffolk (England) geboren. Schon früh zeigte er Vorliebe für Naturwissenschaften, besonders Pflanzenkunde und Entomologie, und da er sich dem ärztlichen Berufe widmete und 1835 die Universität Glasgow bezog, wo sein Vater damals Professor der Botanik war, so hatte er gute Gelegenheit, seiner Neigung zu huldigen. Im Jahre 1839 ward er zum Unterwundarzte auf der englischen Marine ernannt und begleitete in dieser Eigenschaft Sir James Ross' antaretische Expedition. Während dieser denkwürdigen Reise (1839—43) machte er drei Fahrten nach dem Südpole mit, drang bis zum 78° 10' 0" Grade südlicher Breite vor, war Mitentdecker von Victoria-Land und des Feuerberges Erebus und besuchte Madera, die Cap Verden, Teneriffa, Ascension, St. Helena, das Cap der guten Hoffnung, Neu-Seeland, Australien,

Van Diemens Land, die Falklands-Gruppe, Brasilien und verschiedene antaretische und subantaretische Inseln (Palmer's-Land, Grahams-Land, Kergulen-Land, Lord Auckland's Land, Campbells-Land etc.). Es war vorzüglich auf dieser Expedition, wo Dr. Hooker sich zuerst nicht allein als Botaniker, sondern auch als Naturforscher im Allgemeinen hervorthat. Er machte höchst werthvolle meteorologische, geognostische, botanische und zoologische Beobachtungen und grosse Sammlungen naturhistorischer Gegenstände. Nach England zurückgekehrt, ward ihm von der Britischen Admiralität der ehrenvolle Auftrag, seine botanischen Entdeckungen in einem grösseren Werke, wozu ihm von Staatswegen die nöthigen Geldmittel angewiesen wurden, niederzulegen. Die Ausführung dieses Auftrags war die Flora Antarctica, ein zweibändiges Werk in Quarto mit 200 Abbildungen von W. Fitch, das ausser den auf Ross' Expedition gesammelten Pflanzen auch die einschliesst, welche auf Cook's, King's und Fitzroy's Reisen entdeckt wurden.

Im Jahre 1845 bereiste Dr. Hooker Frankreich, Holland und Belgien, vorzüglich um die Museen jener Länder kennen zu lernen. Er würde seine Reise noch weiter ausgedehnt haben, wäre er nicht plötzlich nach Schottland berufen worden, um während der Krankheit des Professors der Botanik der Universität Edinburgh, Dr. Graham, Vorlesungen zu halten. Nach dem Tode Graham's bewarb er sich um die erledigte Stelle; doch obgleich er — wie es in Grossbritannien Gebrauch ist — die besten Zeugnisse über seine Fähigkeiten von den ersten Gelehrten beibrachte, so waren dennoch seine Bewerbungen erfolglos, da die Besetzung der Stelle nicht vom Staate oder der Universität abhing, sondern von der Town Council, einer Körperschaft, welche ihn nicht begünstigte. Die gelehrte Welt schien jedoch der Meinung zu sein, dass Dr. Hooker die Stelle Graham's würdig ausgefüllt haben würde, und man kann sagen, dass die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher dieser vorherrschenden Meinung nur Worte lieh, indem sie Dr. Hooker bei seiner Aufnahme in die Akademie den Namen „Graham“ beilegte.

Im Jahre 1846 ward Dr. Hooker der Gesellschaft beigegeben, welche von der englischen Regierung die geologische Vermessung der vereinigten Königreiche zu veranstalten bestimmt war. Dieses leitete ihn auf das Studium der

fossilen Pflanzen, womit er sich 1½ Jahr lang beschäftigte, und bestimmte ihn zur Veröffentlichung verschiedener Beobachtungen über vorweltliche Gewächse in den „Memoirs of the Geological Survey“; die wichtigsten darunter sind wol unstreitig diejenigen, welche über die Sporen von *Lepidodendron* handeln.

Nachdem Dr. Hooker seine Flora Antarctica vollendet hatte, beschloss er eine Reise nach Ostindien zu unternehmen, wozu ihm der botanische Garten zu Kew sowie sein Vater die nöthigen Mittel lieferten. Er verliess London im November 1847, kam im Januar 1848 in Calcutta an, wandte sich nach dem Himalaya-Gebirge und durchforschte dessen mittlere Theile und ein Stück von Tibet; er ging dann in Gesellschaft seines Freundes, Dr. Thomas Thomson — über dessen botanische Wirksamkeit wir uns vorbehalten zu berichten — nach dem östlichen Bengalen und an die Grenzen Assams, und kehrte im Jahre 1851 nach England zurück. Auf dieser Reise sammelte er etwa 6000 Pflanzenarten, sehr viele Sämereien, worunter sich auch die Samen der herrlichen Sikkim-Rhododendron befanden, 300 verschiedene Hölzer und eine Menge vegetabilischer Erzeugnisse und Manufacturen, unmittelbar aus Pflanzenstoffen gefertigt. Auch machte er viele meteorologische und topographische Beobachtungen und führte sehr vollständige Tagebücher, deren Inhalt in einigen Wochen unter dem Titel „Himalayan Journals“ in London erscheinen wird, während die Beschreibung der gesammelten Pflanzen einem besondern Werke vorbehalten bleibt.

Im Jahre 1852 reiste er, begleitet von seinen Freunden Dr. Harvey und Dr. Thomson, durch Frankreich, die Schweiz und Deutschland, und war zugegen bei der Wiesbadener Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte und der Feier des zweihundertjährigen Jubiläums der K. L. C. Akademie der Naturforscher. Gegenwärtig hat er seinen Wohnsitz in Kew bei London, wo er, die Vortheile benutzend, welche das grosse Herbarium und die ausgezeichnete Bibliothek seines Vaters dem wissenschaftlichen Manne darbieten, damit beschäftigt ist, seine in Indien gemachten Pflanzensammlungen zu ordnen und seine botanischen und Reisewerke zu vollenden.

Es kann als ein Beweis für den Umfang von Dr. Hooker's Wissen gelten, dass ihn so viele gelehrte Gesellschaften unter die Zahl ihrer Mit-

glieder rechnen; doch ist es in der Pflanzenkunde und besonders in der geographischen und systematischen Botanik, worin er die meisten Kenntnisse entfaltet. Er hat zu diesen Fächern bereits die schätzenswerthesten Beiträge geliefert, und würde eine Aufzählung der verschiedenen Aufsätze weit die Grenzen überschreiten, die uns der Raum d. Bl. gestattet, doch müssen wir nicht versäumen, seine grossen Werke: „Flora Antarctica“, „The Rhododendrons of Sikkim Himalaya“ — welche er mit seinem Vater vereint herausgab — und „The Flora of New Zealand“ — welche in wenigen Monaten vollständig sein wird — besonders anzuführen.

Die Nannary-Wurzel.

Ein mir befreundeter Berliner Apotheker erhielt kürzlich eine angeblich neue Droge unter dem Namen *Radix Sarsaparillae Surinamensis* und übergab mir dieselbe, um zu ermitteln, von welcher Pflanze diese neue Sarsaparillawurzel abstamme. Schon eine oberflächliche Betrachtung eines Querschnittes lehrte, dass ich es mit keiner echten Sarsaparillawurzel zu thun haben könne, da ihre Structur gar keine Ähnlichkeit mit jener zeigt, allein irregeleitet durch den in keinem einzigen der mir zu Gebote stehenden pharmakologischen Werke enthaltenen Namen vermochte ich über die Abstammung jener Wurzel nichts anzugeben. Bei Anfertigung eines Verzeichnisses der meiner Sammlung noch fehlenden Drogen erkannte ich endlich, dass jene Wurzel mit *Radix Nannary* vollkommen identisch sei. Sie stammt von *Hemidesmus Indicus* B. Br. (Dene. in DC. Prodr. VIII. 494. Nr. 1. — Deless. Icon. select. V. p. 24. tab. 56), einer auf der ganzen Ostindischen Halbinsel allgemein verbreiteten *Asclepiadee* ab und kommt auch bisweilen unter dem Namen *Rad. Sarsaparillae orientalis* in den Handel. In ihrem Vaterlande heisst die Pflanze *Nannary-Coudi*. Diese Droge ist erst neuerlich nach Europa eingeführt worden, indessen fehlt sie in manchen pharmakologischen Handbüchern; es wird deshalb nicht überflüssig sein, sie nochmals zu beschreiben, zumal die Angaben von Wiggers (Grundriss der Pharmakognosie p. 232) einige berichtigende Erweiterungen erlauben. Hierbei will ich noch bemerken, dass nach dem Ergebniss ärztlicher, in dem hiesigen Charité-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Joseph Dalton Hooker. 106-107](#)